

**Zeitschrift:** Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies  
= Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen

**Herausgeber:** Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer  
Bibliothekare

**Band:** 2 (1928)

**Heft:** 3

**Artikel:** Ex-libris

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-386885>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

de ses marques de bibliothèque. Tour à tour, les bois ombreux, les prairies ensoleillées, les vallées sauvages ou riantes, les Alpes majestueuses — voire l'immensité des flots — lui ont fourni des motifs où chante tout son enthousiasme pour la nature et particulièrement son amour du sol natal. Ailleurs, l'artiste s'est penché sur les hôtes de cette campagne, qu'il comprenait si bien: oiseaux, papillons et fleurs ornent ainsi à l'envi nombre de petites estampes d'un charme délicieux.

C'est pourquoi nous nous associons à W. Wartmann, qui préfaça le catalogue de l'exposition posthume dont nous avons parlé plus haut, plaçant comme lui l'art d'Anner à côté et tout près de celui de Salomon Gessner, le chantre de la terre agreste et du vieux pays helvétique.

Monthey, janvier 1928

*Dr. Alfred Comtesse.*

### Ex-libris.

In den Aufsätzen über Ex-libris ist meistens nur die Rede von dem Ex-libris als einem Blättchen, das man in die Bücher einklebt. Das ist aber nicht die einzige und durchaus nicht die schönste Art, den Besitz an einem Buch zu bezeichnen. Ich empfehle den Stempel, das Signet, das direkt ins Buch oder den Einband gepresst, gedruckt oder also auch eingeklebt wird. Wir haben seit Jahren wieder Buchbinder von Geschmack. Geben wir ihnen einen Stempel in die Hand, den sie in das Einbandleder pressen, der allein oder im Verein mit andern fähig ist, die äussere Hülle des Buches zu schmücken und zugleich den Besitzer zu bezeichnen. Derselbe Stempel oder auch ein anderer kann auch im Innern des Buches (es braucht nicht auf dem Titelblatt zu sein) angebracht werden.

Alte bürgerliche Bibliotheken, bestehend aus drei Bänden: Bibel, Gesangbuch und Medizinbuch, pflegen ein handschriftliches Ex-libris zu tragen. Neue grosse Bibliotheken bezeichnen ihre Bestände mit dem Stempel, der nicht die Absicht des Schmückens hat.

Die Bibliophilen scheinen sich festgelegt zu haben auf Bildchen, die man einkleben kann.

Ich möchte Ihnen hier noch ein Ex-libris vorführen, das ich als eines der besten betrachte und das in der Publikation der S. B. G. nicht fehlen sollte:



Tafel 3: *Utamaro*: Die Oiran Kasugano sitzend in schwarzem Kleid, daneben stehend die Shinzo Uraba. (s. S. 16)



Tafel 4: *Sbaraku*: Bildnis des Ichikawa Komaso als Ronin Sadakuro

Ein Anonymus aus Tibris  
 sendet Palman ein Exlibris.  
 Auf demselben sieht man nichts,  
 als den weissen Schein des Lichts.  
 Nicht ein Strichlein ist vorhanden.  
 Palma fühlt sich warm verstanden.  
 Und sie klebt die Blättlein rein  
 allenthalben dankbar ein.

(Aus „Palma Kunkel“ von Christian Morgenstern.)

Verlag Bruno Cassirer, Berlin.

Alfred Glaus.

## JAPANISCHE HOLZSCHNITTE.

Der erste Teil der Ausstellung japanischer Holzschnitte im Kunsthaus Zürich hat am 29. April seinen Abschluss gefunden. Die zweite Hälfte, mit den Katalog-Nr. 138—260 wird voraussichtlich während der Monate August, September und Oktober sichtbar sein.

Lee.

## AUKTION.

Den Sammlern und Liebhabern von japanischen Holzschnitten sei hiermit bekannt gegeben, dass am 5. und 6. Juni unter der Leitung von Paul Cassirer und Hugo Helbing, Berlin (Viktoriastr. 35), eine Versteigerung von japanischen Farbenholzschnitten des 17. bis 19. Jahrhunderts stattfindet. Es handelt sich um die in den Jahren 1908—1913 entstandene Sammlung von Frau Tony Straus-Negbaur, die als eine der vielseitigsten und historisch vollständigsten Darstellungen des japanischen Farbenholzschnittes gilt, die jemals in deutschem Besitz vereinigt gewesen ist. Ihr reicher Bestand an Blättern der sogenannten Primitiven sei besonders hervorgehoben. Interessenten mögen sich an obige Auktionsleiter wenden, die einen vorbildlichen Katalog der 637 Nummern herausgegeben haben. Dieser wird von Curt Glaser eingeleitet und ist von Fritz Rumpf verfasst. Vier Farbtafeln, welche die zarten Farbtöne der Originale trefflich wiedergeben, sowie 134 feinste schwarze Reproduktionen schmücken denselben.

Lee.

## Was heute ein Manuskript von J. J. Rousseau kostet.

Auf der Auktion der bekannten Londoner Firma Sotheby & Co., am 2.-4. April 1928 war man auch in Schweizer Sammlerkreisen gespannt, da der Katalog neben den grössten Seltenheiten eine Handschrift der „Nouvelle Héloïse“ verzeichnet hatte. Wie bis jetzt bekannt war, schrieb Rousseau seinen berühmten Roman mit schöner Schrift zweimal für seine Gönnerinnen ab: Marschallin von Luxembourg und Madame d'Houdetot. Nun tauchte ein drittes bisher unbekanntes Manuskript auf, das der frühere Eigentümer Henry Seymour de Knoyle nach einem Besitzervermerk von der Witwe Rousseau's gekauft hatte. Diese Handschrift wurde bei der Versteigerung um die Summe von Fr. 50 000.— erstanden. Es sollen Verhandlungen im Gange sein, welche die Erwerbung für die Schweiz anstreben.